

Theorien, Modelle und Methoden der Entwicklungspsychologie

herausgegeben von

Prof. Dr. Wolfgang Schneider, Würzburg
und
Prof. Dr. Friedrich Wilkening, Zürich

Hogrefe • Verlag für Psychologie
Göttingen • Bern • Toronto • Seattle

Inhaltsverzeichnis

Teil I: Theorien und Modelle

1. Kapitel: Entwicklung der Entwicklungspsychologie: Wurzeln, Meilensteine, Entwicklungslinien

Von Sabine Weinert und Franz E. Weinert

1	Einleitung	3
2	Historische Wurzeln: Anfänge und Konsolidierung der Entwicklungspsychologie als eine empirische Wissenschaft	6
2.1	Bedeutung der Evolutionstheorie für die Entwicklungspsychologie	7
2.2	Entwicklungspsychologie als Teilgebiet der wissenschaftlichen Psychologie	10
2.3	Frühe Wurzeln und Orientierungen in der entwicklungspsychologischen Forschung	12
2.3.1	Frühe deskriptiv-nativistische Perspektiven: Wilhelm Preyer (1841—1897) und die systematische Beobachtung des kindlichen Verhaltens	13
2.3.2	Frühe konstruktivistische Perspektiven: Alfred Binet (1857-1911) und die Untersuchung von Entwicklungs- und interindividuellen Unterschieden im Kindesalter	14
2.3.3	Frühe biologisch-soziale Perspektiven: Stanley Hall (1840-1924) und die breit angelegte (querschnittliche) Untersuchung von Kindern und Jugendlichen	16
2.3.4	Frühe behavioristische Perspektiven: John B. Watson (1878-1958) und die Einführung der experimentellen Forschung in die Entwicklungspsychologie	17
2.3.5	Die psychoanalytische Perspektive: Sigmund Freud (1856-1939) und die Sozialisationsforschung	19
2.3.6	Ein erstes Resümee: Unterschiedliche Entwicklungsmodelle in den frühen Phasen entwicklungspsychologischer Forschung	20
3	Meilensteine in der Entwicklung der Entwicklungspsychologie im 20. Jahrhundert	24
3.1	Von frühen konstruktivistischen Perspektiven zu elaborierten Modellen der Selbstregulation und der Interiorisierung sozial-kultureller Mittel	24

3.1.1	Jean Piaget (1896-1980) und die Prinzipien der Selbstregulierung in der menschlichen Entwicklung	25
3.1.2	L. S. Vygotsky (1896-1934) und das Konzept der Interiorisierung sozial-kultureller Mittel.	29
3.2	Von der psychoanalytischen Sichtweise der Entwicklung zu einer breiten Untersuchung der sozial-emotionalen Entwicklung	32
4	Entwicklungslinien in der entwicklungspsychologischen Theoriebildung in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.	36
4.1	Von der Kinderforschung zur Entwicklungspsychologie der Lebensspanne.	37
4.2	Von generellen Entwicklungsmodellen und der integrativen Theorie Piagets zu spezifischen Ansätzen der Informationsverarbeitung und des Wissenserwerbs.	40
4.3	Von normativ-beschreibenden Ansätzen zu multikausalen Erklärungsmodellen der menschlichen Entwicklung	42
4.4	Von der Beschreibung von Kompetenzdefiziten im Kindes- und höheren Erwachsenenalter zum Studium des kompetenten Kindes und des kompetenten alten Menschen	45
4.5	Ein Resümee: Hauptperspektiven, Domänen, Kontexte und Aufgaben der neueren entwicklungspsychologischen Forschung	47
	Literatur.	53

2. Kapitel: Entwicklungsbegriffe

Von Hanns Martin Trautner

1	Einleitung	59
2	Entwicklungsbegriffe vom Altertum bis heute.	62
3	Bestimmungsstücke des Entwicklungsbegriffs	66
4	Entwicklungsbegriffe und Entwicklungstheorien	72
4.1	Alltagsbegriff von Entwicklung und naive Entwicklungspsychologie.	73
4.2	Der Entwicklungsbegriff in einem organismischen Modell.	74
4.3	Der Entwicklungsbegriff in einem mechanistischen Modell.	77
4.4	Der Entwicklungsbegriff in einem dialektischen Modell.	79
4.5	Der Entwicklungsbegriff unter einer Systemperspektive.	81
5	Zusammenfassung und Ausblick	85
6	Literatur	86

3. Kapitel: Jean Piagets Theorie der Entwicklung des Erkennens

Von Kurt Reusser

1	Biografie und Werkentwicklung	92
1.1	Werdegang	92
1.2	Werkentwicklung	96
1.2.1	Phänomenologie und Kartograf des kindlichen Denkens und seiner Entwicklung (frühe Zwanziger- bis Mitte Dreißigerjahre)	96
1.2.2	Der klassische Piaget der mittleren Schaffensperiode (späte Dreißiger- bis Fünfzigerjahre)	101
1.2.3	Spätwerk (späte Fünfziger- bis Siebzigerjahre)	104
2	Genetische Erkenntnistheorie	107
2.1	Erkenntnistheorie als empirische Wissenschaft	108
2.2	Der Assimilations-Akkommodations-Zyklus als funktionelles Apriori im Prozess der Erkenntnis als Konstruktion	113
3	Stufentheorie der geistigen Entwicklung des Kindes	117
3.1	Grundbegriffe und Methoden	118
3.1.1	Stufenbegriff	118
3.1.2	Stufenübergänge und Entwicklungsfaktoren	119
3.1.3	Klinische Methode	122
3.2	Die vier Entwicklungsstufen der Intelligenz	124
3.2.1	Das Säuglingsalter oder die Entwicklung der sensomotorischen Intelligenz (0 bis 2 Jahre)	124
3.2.2	Das voroperatorische Denken im Kleinkind- und Vorschulalter (ca. 2 bis 7 Jahre)	137
3.2.3	Das konkret-operatorische Denken wird stabil, systemhaft und beweglich (ca. 7 bis 11 Jahre)	150
3.2.4	Die formalen Operationen - das Denken wird wissenschaftlich (ca. ab 11 Jahren)	156
4	Kritische Würdigung	162
4.1	Würdigung und Wirkung	163
4.2	Kritik	169
4.3	Schluss	180
5	Literatur	181
5.1	Zitierte Werke von Jean Piaget und Bärbel Inhelder	181
5.2	Übrige Literatur	184

4. Kapitel: Neo-Piagetsche Theorien der kognitiven Entwicklung Von Andreas Demetriou

1	Der aktuelle Stand zu Piagets Theorie	191
2	Juan Pascual-Leone: Die Theorie konstruktiver Operatoren	194
2.1	Kognitive Entwicklung erklären.	195
2.2	Erklärung individueller Unterschiede in der kognitiven Entwicklung . . .	200
2.3	Schlussfolgerungen.	202
3	Robbie Case: Die Theorie der exekutiven Kontrollstruktur und zentraler konzeptueller Strukturen	204
3.1	Strukturen und Stufen in der Theorie von Case.	204
3.2	Stufen in der Theorie von Case.	206
3.3	Vertikale und horizontale Strukturen.	210
3.4	Wesen, Funktionen und Entwicklung der Verarbeitungskapazität . . .	211
3.5	Exekutive Kontrollstrukturen und zentrale Konzeptstrukturen.	214
3.6	Regulierungsmechanismen, die zur hierarchischen Integration und zum Stufenübergang führen.	216
3.7	Schlussfolgerungen.	217
4	Graeme S. Haiford: Die Theorie des „Struktur-Mappings“.	219
4.1	Repräsentation und Verarbeitungskapazität.	219
4.2	Dimensionalität der Repräsentationen und Entwicklungsstufen.	222
4.3	Ursachen und Mechanismen der Entwicklung.	224
5	Kurt W. Fischer: Die Theorie der Fertigkeitenniveaus	226
5.1	Entwicklung nach Fischers Theorie.	227
5.2	Ursachen und Mechanismen der Entwicklung.	229
5.3	Schlussfolgerungen.	230
6	Andreas Demetriou: Eine Drei-Ebenen-Theorie der Architektur und der Dynamik des sich entwickelnden Verstands	231
6.1	Die Architektur des Verstands.	231
6.1.1	Die ümweltorientierten Systeme.	233
6.1.2	Das selbstorientierte Niveau des Verstands.	235
6.1.3	Das Verarbeitungssystem.	237
6.2	Entwicklungssequenzen.	238
6.2.1	Die Entwicklung des Verarbeitungssystems.	238
6.2.2	Die Entwicklung der SCSs.	239
6.2.3	Die Entwicklung des „hyperkognitiven“ Systems.	245
6.2.4	Entwicklungsdynamik.	247
6.2.5	Mechanismen der kognitiven Veränderung.	250
6.3	Von Piaget zu einer dynamischen Systemtheorie: Modelle zur Formalisierung kognitiver Entwicklung	252
6.4	Schlussfolgerungen.	254
	Literatur.	259

5. Kapitel: Informationsverarbeitungstheorien zur kognitiven Entwicklung

Von Friedrich Wilkening

1	Einleitung	265
2	Grundannahmen, definierende Charakteristika und generelle Ausrichtung	267
3	Drei Modelltypen	272
3.1	Sieglers Modell: rule assessment, strategy choice und overlappingwaves	272
3.2	Produktionssysteme	284
3.3	Konnektionistische Modelle	291
4	Abschließende Betrachtungen	302
	Literatur	306

6. Kapitel: Kontexte und Entwicklung

Von Rainer K. Silbereisen und Peter Noack

1	Ansätze einer ökologischen Entwicklungspsychologie	311
1.1	Effekte des Kontexts auf Entwicklung	313
1.2	Vernetzte Kontexte	314
1.3	Makrosoziale Bedingungen von Entwicklung	316
1.3.1	Kulturvergleich	316
1.3.2	Historische Vergleiche	319
1.4	Kontexte nutzen	321
2	Neue Anstöße für die Erforschung von Entwicklungskontexten	323
2.1	Die Rolle ethnischer Unterschiede	324
2.2	Herausforderungen der verhaltensgenetischen Forschung	326
2.3	Gleichaltrige als eigenständiger Entwicklungskontext	329
2.4	Das Interesse an Nachbarschaften	330
2.5	Methodologische Herausforderungen	332
3	Entwicklungskontexte: Aspekte und Mechanismen	333
3.1	Erfüllung bzw. Missachtung entwicklungsbezogener Bedürfnisse	334
3.2	Transparenz der Anregungen	336
3.3	Transformation von Kontexten über die Entwicklung	337
3.4	Multidimensionalität von Kontexten	338
3.5	Die Rolle des Individuums	340
3.6	Prozesse und Mechanismen	342
4	Forschungsstrategien und Forschungsperspektiven	346
4.1	Datenerhebung	346
4.2	Datenauswertung	348
4.3	Untersuchungsdesigns	349

4.3.1 Radikaler Wechsel des Erziehungsumfelds	350
4.3.2 Peergruppen während der Jugendzeit	351
4.3.3 „Turning Points“	352
4.3.4 Migration und Akkulturation	354
4.3.5 Interventionen	355
5 Schlussbemerkung	357
Literatur	359

7. Kapitel: Sozialisationsforschung im Spannungsfeld zwischen gesellschaftlicher Reproduktion und entstehender Handlungsfähigkeit

Von Lothar Krappmann

1 Konjunkturen der Sozialisationsforschung	369
2 Reproduktion der Gesellschaft oder Genese des Subjekts	370
3 Ein vielstimmiges Forschungsfeld	373
3.1 Wege der soziologischen Sozialisationsforschung	373
3.2 Der Sozialisationsbegriff in Konkurrenz mit anderen Erklärungs- ansätzen in der entwicklungspsychologischen Forschung	375
3.3 Sozialisation als einzudämmende Gegenkraft zu bewusstem erzieherischen Handeln	378
3.4 Fazit	379
4 Sozialisation: Generelle Theorie oder lockerer Verbund geteilter Annahmen?	381
4.1 Sozialstrukturelle Sozialisationsforschung	383
4.2 Sozialökologische Sozialisationsforschung	385
4.3 Strukturgenetische Sozialisationsmodelle	387
4.4 Sozialinteraktionistische Sozialisationsforschung	390
4.5 Kulturhistorische Sozialisationsforschung	392
5 Perspektiven der Sozialisationsforschung	394
Literatur	396

8. Kapitel: Entwicklung und Handeln: Aktive Selbstentwicklung und Entwicklung des Handelns

Jochen Brandtstädter und Werner Greve

1 Zur Entwicklung einer aktionalen Entwicklungsperspektive: Wissenschafts- und sozialhistorische Rahmenbedingungen	411
2 Handeln im Kontext der Entwicklung	414

2.1 Funktionale Komponenten intentionaler Selbstentwicklung	415
2.2 Gelingen und Misslingen: Zur Konzeption „erfolgreicher“ Entwicklung	422
2.3 Metaziele entwicklungsregulativer Handlungen: Selbsteffizienz und Selbstkultivierung	424
2.4 Handeln in Widerfahrniskontexten: Biologische, kulturelle und individuelle Beschränkungen	427
3 Zur Ontogenese von Intentionalität und intentionaler Selbstentwicklung ..	429
4 Basisprozesse intentionaler Selbstentwicklung: Assimilative, akkommodative und immunisierende Prozesse	436
4.1 Assimilative Aktivitäten	438
4.2 Akkommodative Prozesse	441
4.3 Immunisierungsmechanismen	443
5 Zusammenfassung und Ausblick	444
Literatur	445

9. Kapitel: Entwicklungsgenetik

Von Jens B. Asendorpf

1 Einführung	461
2 Allgemeine Prinzipien des genetischen Einflusses auf die Entwicklung	462
•2.1 Das Genom	462
2.2 Wirkung des Genoms auf die Entwicklung	462
2.3 Genetischer Einfluss auf die Umwelt	466
2.4 Veränderbarkeit der Wirkungen von Genom und Umwelt	468
2.5 Altersabhängigkeit genetischer Wirkungen	468
2.6 Genetischer Einfluss auf Lernen	470
2.7 Zusammenfassung: Genetischer Einfluss auf Entwicklungs- gemeinsamkeiten	472
3 Genetischer Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung	472
3.1 Relativität des Einflusses von Genom und Umwelt	473
3.2 Abschätzung des relativen Einflusses von Genom und Umwelt	474
3.3 Methodische Probleme der Zwillings- und Adoptionsmethode	480
3.4 Kombinationsstudien und beobachtete Persönlichkeitseigenschaften	483
3.5 Zur Interpretation genetischer Einflusssschätzungen	484
4 Geteilte versus nicht geteilte Umwelten und Umwelteinflüsse	485
5 Interaktion und Kovarianz von Genom und Umwelt	490
6 Altersabhängigkeit des genetischen Einflusses auf die Persönlichkeit	495
7 Säkularer Trend zu höherer Intelligenz: Ein Paradox?	498

8	Genomanalyse der Persönlichkeitsentwicklung	499
9	Das Menschenbild der Entwicklungsgenetik	502
	Literatur	503

10. Kapitel: Zur natürlichen und geschlechtlichen Selektion der menschlichen Individualentwicklung

Von Heidi Keller und Athanasios Chasiotis

1	Einleitung	509
2	Darwin, Bowlby und die Folgen: Klassische Ethologie und Bindungstheorie	509
3	Grundkonzepte der Evolutionsbiologie	511
3.1	Die natürliche Selektion	511
3.1.1	Nepotistischer Altruismus	513
3.1.2	Reziproker Altruismus	514
3.2	Die geschlechtliche Selektion	515
3.2.1	Die Annahme sensorischer Vorlieben („runaway selection“)	516
3.2.2	Das Handicap-Prinzip („good genes“)	517
3.3	Die Anlage-Umwelt-Debatte oder: Was heißt genetisch determiniert?	519
4	Die Evolution von Lebenslaufstrategien	523
4.1	Kindheit	525
4.2	Die Adoleszenz	529
4.3	Erwachsenenalter: Die Phase der Elternschaft	531
4.4	Höheres Erwachsenenalter und Alter	537
5	Ausblick	538
	Literatur	539

11. Kapitel: Kultur und Entwicklung

Von Rolf Oerter

1	Einführung	553
2	Zum Kulturbegriff: Definitionen und Dimensionen	553
2.1	Zum Kulturbegriff	553
2.2	Gegenstände als Merkmale von Kultur	555
2.2.1	Arten von Gegenständen	555
2.2.2	Valenzen von Gegenständen	556
2.2.3	Kulturelle Bereiche von Gegenständen	559

2.3	Beziehungen als Konstituens von Kultur	560
2.3.1	Vier variierende Beschreibungsdimensionen für Kulturen	560
2.3.2	Kollektivistische und individualistische Beziehungen	561
2.3.3	Vier Formen der Vergesellschaftung	563
2.4	Prozesse der Transmission zwischen Kultur und Individuum	565
3	Theorien des Verhältnisses von Individuum und Kultur	567
3.1	Die kulturhistorische Schule	568
3.2	Soziale Repräsentation	569
3.3	Diskursive Psychologie	571
3.4	Handlungstheoretische Ansätze	572
3.4.1	Isomorphie als Regulationsprinzip zwischen Kultur und Individuum	572
3.4.2	Austauschprozesse zwischen kultureller Umwelt und Individuum	575
4	Entwicklung als Enkulturation	577
4.1	Die Entwicklungsnische	577
4.2	Universelle und kulturspezifische Enkulturation in der frühen Kindheit	579
4.2.1	Universalien	579
4.2.2	Kulturelle Besonderheiten	581
4.3	Schule als differenzielles und globalisierendes Entwicklungsmilieu	584
4.3.1	Dekontextualisierung und semantisches Gedächtnis	584
4.3.2	Die Bedeutung des Schriftsprachenerwerbs	585
4.3.3	Aussagenlogik	586
4.3.4	Schule im kulturellen Kontext	588
4.4	Kulturelle Identität und Menschenbild	588
4.4.1	Beispiele kultureller Identität	588
4.4.2	Verschiedene Formen des kulturellen Selbst	589
4.4.3	Menschenbild im Kulturvergleich	592
4.4.4	Universelle Stufen des Menschenbildes?	592
4.5	Die Entwicklung unterschiedlicher Denkformen im östlichen und westlichen Kulturkreis	597
5	Akkulturation: eine Herausforderung der Moderne	599
5.1	Begriff, Formen und Prozesse	599
5.2	Akkulturation und Entwicklung	602
5.2.1	Selbstkonzept und Identität	602
5.2.2	Gesundheit	603
5.2.3	Familie als Repräsentant der Herkunftskultur	604
5.3	Akkulturation in Minoritäten	605
5.3.1	Erklärung für Akkulturationsunterschiede zwischen Minoritäten	606
5.3.2	Schulische Benachteiligung von Ausländern in Deutschland	607
6	Methodische Probleme	608
6.1	Entwicklung in verschiedenen Kulturen: Was wird gemessen?	609

6.2 Modellierung der Beziehung von Kultur und Individuum.	611
6.3 Stichproben-Probleme.	612
Literatur.	613

12. Kapitel: Tiefenpsychologische Ansätze Von Wolfgang Mertens

1 Einführende Bemerkungen	625
2 Grundsätze einer psychoanalytischen Entwicklungstheorie	626
3 Einige wichtige Stationen der psychoanalytischen Entwicklungs- theorie.	629
4 Theoretische Modifikationen in einzelnen Entwicklungsbereichen.	632
4.1 Psychoanalytische Theorieentwicklung im Bereich kognitiver Funktionen.	632
4.1.1 Realitätsprüfung und verschiedene Modi psychischer Realität.	633
4.1.2 Gedächtnisentwicklung.	637
4.2 Entwicklung der Psychosexualität und der Geschlechts- identität.	641
4.3 Psychosexualität versus Bindung — eine Scheinkontroverse?.	645
4.4 Beziehung und Triangulierung - Zur Bedeutung des Dritten	650
4.5 Affektregulierung.	653
4.6 Moralische Entwicklung.	655
4.7 Sprachentwicklung.	659
Literatur.	661

13. Kapitel: Entwicklungspsychologie der Lebensspanne: Allgemeine Prinzipien und aktuelle Theorien Von Judith Glück und Jutta Heckhausen

1 Einleitung	677
2 Historisches: Wie sich die Lebensspannen-Entwicklungspsychologie entwickelt hat	678
3 Spezielle methodologische Aspekte bei der Untersuchung von Entwicklung über die Lebensspanne.	681
3.1 Querschnitt-, Längsschnitt- und sequenzielle Designs.	681
3.2 Weitere Paradigmata: Entwicklungssimulation und Untersuchung kritischer Übergänge.	683
3.3 Invarianz von Konstrukten.	684
3.4 Chronologisches Alter als Erklärungsvariable.	685

4	Deskriptive Evidenz zur lebenslangen Entwicklung von Kognition, Persönlichkeit, Emotionalität und Selbst	685
4.1	Vorbemerkung: Unterschiedliche Lebenskontexte in unterschiedlichen Lebensphasen.	686
4.2	Empirische Evidenz: Intelligenz und Kognition.	687
4.3	Empirische Evidenz: Persönlichkeit.	689
4.4	Empirische Evidenz: Emotionen und Befindlichkeit	690
4.5	Empirische Evidenz: Selbst und Kontrolle.	691
4.6	Resümee.	694
5	Ausgewählte aktuelle Entwicklungstheorien	695
5.1	Die Theorie sozioemotionaler Selektivität	695
5.2	Die Theorie der kognitiv-emotionalen Integration von Labouvie-Vief ..	696
5.3	Das Modell der Selektion, Optimierung und Kompensation (SOC) von Baltes & Baltes.	698
5.4	Das handlungstheoretische Entwicklungsmodell von Brandtstädter: Assimilation, Akkommodation und Immunisierung	703
5.5	Das Modell der Optimierung in primärer und sekundärer Kontrolle (OPS) von Heckhausen und Schulz.	707
6	Offene Fragen und vorhandene Lösungsansätze.	715
6.1	Die Frage des Kriteriums: Was bedeutet „gute“ Entwicklung?	716
6.2	Gewinne, Verluste und das Ressourcenkonzept	718
6.3	Differenzielle versus globale Prädiktionen.	719
6.4	Möglichkeiten und Grenzen handlungstheoretischer Ansätze.	720
7	Charakteristika moderner Entwicklungstheorien	721
	Literatur.	725

Teil II: Methoden

14. Kapitel: Spezifische methodische Probleme und Möglichkeiten der Entwicklungspsychologie Von Georg Rudinger und Christian Rietz

1	Entwicklungspsychologie: Das Studium von Veränderungen	741
2	Methodologische Grundbegriffe.	744
2.1	Veränderung, Variabilität und Stabilität.	745
2.2	Formen der Stabilität.	747
2.3	Stufe und Sequenz.	747
2.4	Kontextualistische Sichtweise.	748
2.5	Zeit	748
3	Designs	751
3.1	Längsschnittuntersuchungen.	752

3.1.1	Einzelfallstudien als Spezialfall eines längsschnittlichen Designs/Zeitreihendesigns	753
3.1.2	Interventionsstudien als Spezialfall des längsschnittlichen Designs bzw. Zeitreihendesigns.	754
3.1.3	Retrospektive Studien als Spezialfall von Längsschnittstudien ..	755
3.2	Querschnittuntersuchung.	755
3.3	Grundproblem Selektionseffekte.	756
3.4	Zusammenfassende Bewertung von Quer- und Längsschnittmodell.	757
3.5	Sequenzmodelle.	758
4	Methodische Betrachtungen.	759
4.1	Veränderung als simultane Betrachtung von Mittelwerten, Korrelationen und Varianzen.	760
4.1.1	Zwischenbetrachtung: Abhängige Stichproben.	762
4.1.2	Stabilität als theoretischer Begriff.	763
4.1.3	Exkurs zum „Zeitpfeil“.	765
4.1.4	Reversibilität und Irreversibilität der Zeit bei Strukturgleichungsmodellen.	767
4.2	Modellierung und Prognose.	769
4.2.1	Entwicklungsverläufe.	769
4.2.2	Strukturen und deren Veränderung.	773
4.3	Probleme der Inferenzstatistik bei entwicklungspsychologischen Daten.	777
4.4	Neue Trends: Fusion von Datensätzen und „Data Mining“.	780
4.4.1	Fusion von Datensätzen.	780
4.4.2	Data Mining.	781
5	Ausblick.	782
	Literatur.	783

15. Kapitel: Methoden in der Entwicklungspsychologie: Historische und aktuelle Perspektiven Von Werner Deutsch und Arnold Lohaus

1	Wie die Entwicklungspsychologie eine Wissenschaft geworden ist	793
2	Was Entwicklungstagebücher (nicht) leisten können.	797
3	Vom subjektiven Eindruck zur objektiven Erfassung.	802
4	Ohne Sprache geht es nicht! Verbale Entwicklungsmethoden und das Problem ihrer Standardisierung.	805
4.1	Festlegung von Frage- und Antwortformaten. /	808
4.2	Einsatz von Kommunikationsmedien.	810
5	Forschungsparadigmen als Ausdruck des Zeitgeistes.	812
5.1	Das Präferenzparadigma.	815

5.2 Das Habituations-Dishabituations-Paradigma	816
5.3 Das Erwartungs-Induktions-Paradigma	817
5.4 Das Erwartungs-Enttäuschungs-Paradigma	819
5.5 Das Paradigma der verzögerten Nachahmung	819
6 Methoden in unterschiedlichen Entwicklungsabschnitten	820
7 Methodenpurismus oder Methodenpluralismus?	822
Literatur	826

16. Kapitel: Auswertungsperspektiven der Entwicklungspsychologie Von Alexander von Eye und Christiane Spiel

1 Die Designs und Fragen der Entwicklungspsychologie	832
1.1 Implikationen von Methoden der entwicklungspsychologischen Datenerhebung	833
1.1.1 Die Frage der Varianzzerlegung in entwicklungs- psychologischen Untersuchungen	833
1.1.2 Bias in querschnittlichen Untersuchungen	836
1.1.3 Die relative Effizienz längsschnittlicher Untersuchungen	839
1.1.4 Zur Errechnung der Stichprobengröße bei Längsschnittuntersuchungen	840
1.2 Fragen der Entwicklungspsychologie	842
1.2.1 Konstanz und Veränderung von Mittelwerten	842
1.2.2 Konstanz und Veränderung von Trends	844
1.2.2.1 Konstanz und Veränderung von Trends in kontinuierlichen Variablen	844
1.2.2.2 Konstanz und Veränderung von Trends in kategorialen Variablen	848
2 Zwei Perspektiven der Datenanalyse: Aggregatniveau und Personenorientierung	850
2.1 Perspektiven der Datenanalyse auf Aggregatniveau	850
2.2 Perspektiven der Datenanalyse im idiografischen Ansatz	853
2.2.1 Die Personenorientierung nach Magnusson und Bergman	854
2.2.2 Schmitz' Theoreme zur Untersuchung von Individuen	855
2.2.2.1 Probleme mit Schlüssen vom Aggregatniveau auf Individuen im univariaten Fall	856
2.2.2.2 Beziehungen zwischen inter- und intraindividuellen Korrelationen	857
2.2.2.3 Zur Übertragbarkeit von asynchronen Beziehungen von der Aggregatebene auf das Individualniveau	861
2.2.2.4 Zur Reihenfolge von Aggregation und Prognose	862
2.2.2.5 Die Kombination der Personen- und der Populationsorientierung	863
3 Zusammenfassung und Diskussion	864

Literatur. 865
Autorenregister. 871
Sachregister. 895